

DIE RHEINPFALZ

⟨ Kaiserslautern ⟩

Kreis Kaiserslautern

KAISERSLAUTERN

Kultur regional

R Plus
Lokalsport

Jazz-Reihe: Die perfekten Einspringer



Kevin Alamba erwies sich als wahrer Tausendsassa.

Foto: f. Wosnitza/oho



Reiner Henn

+ Folgen

18. September 2025 - 11:49 Uhr | Lesezeit: 2 Minuten

Die neue Saison der Reihe „Wednesday Jazz + Blues + Co“ begann am Mittwoch in der Friedenskapelle gleich mit einem Unfall: Glücklicherweise nicht auf der Bühne, sondern vorab.

Doch Tausendsassa Kevin Alamba konnte die Absage der Formation „Dynamix“ bei seinem umtriebigen Musikerleben gut verkraften und zauberte Plan B aus dem Hut: Die Alamba Connection, die mehr als ein Einspringer und Ersatz war.

Der nigerianische Front- und Powermann mit dem heilsamen Charisma eines Gurus mobilisiert und elektrisiert Menschen, nimmt sie mit auf eine Kulturreise durch Musikstile zwischen afroamerikanische Rhythmen, Salsa, Reggae, Merengue und Soul mit Anklängen an Gospels und Spirituals. Der gelungene Auftakt zeigte schon wohin die musikalische Reise geht: Ins Nirwana, einen Zustand der ekstatischen Glückseligkeit: Dazu trommelt Alamba auf seiner Handtrommel anfangs allein,

singt und zelebriert, bis er nacheinander die Mitmusiker der saarländischen Formation auf die Bühne zur Unterstützung bittet. „I need a drummer“ (hier: Martin Stutz) und so weiter lautete die Aufforderung bis die Band mit Keyboarder und Tonangeber Jürgen Scheidt aus Heusweiler sowie Gitarrist Bernhard Linz und Bassist Guy Winter komplett war.

Nahtlos füllen alle die genannte Lücke durch den Ausfall, obwohl sie erst seit einem halben Jahr zusammen in dieser Besetzung proben und dabei reüssieren, als würden sie jeden Abend damit auf der Bühne stehen.

Keven Alamba komponiert und arrangiert die Vortragsfolge, textet auch Balladen mit einer bewusst ausgereizten Zuversicht: „Don’t be a loser“, sehe alles positiv – das ist seine musikalische Botschaft, die er vokalistisch und tänzerisch an der Bühnenrampe auslebt und verkündet: Viele Titel beginnen so mit einer lyrisch beseelten meditativen Einleitung, bis plötzlich per Handzeichen durch Jürgen Scheidt im Double Time- Feeling die zündende musikalische Rakete abgeht und alle mitreißt.

Da treffen Kulturen und Lebensbilder aufeinander und verschmelzen doch zu einer gemeinsamen musikalischen Aussage. Positives Denken ist angesagt, wobei raffinierte sich überlagernde Rhythmen zwischen Tasten und Bass für Drive und lebhaft pulsierenden Elan sorgen: Und das sollen „nur“ die Einspringer sein?